

Fair wandeln!

Fair & Regional handeln!

Mit Ihrem Einkauf können auch Sie zu einem guten Klima beitragen!



Foto: Fairtrade Deutschland



Foto: by Man vy

- Unterstützen Sie die Landwirtschaft vor Ort. Saisonales Obst und Gemüse aus der Region ist hochwertig und lecker. Es zu kaufen reduziert die Transportwege und damit den Ausstoß von Treibhausgasen.
- Der neue Fairtrade-Klimastandard unterstützt Kleinbauern in Ländern des Südens beim Klimaschutz und bei der Anpassung an die Folgen des Klimawandels.
- Bio-Produktion ohne mineralische Stickstoffdünger bewahrt die Artenvielfalt vor Ort und schafft gesunde Böden. Zudem wird der Ausstoß von Treibhausgasen reduziert.
- Gemüse ist vielfältig. Probieren Sie doch einfach mal die internationale vegetarische Küche aus. Sie werden feststellen, dass es auf diese Art leicht fällt, den Fleischkonsum zu reduzieren.
- Wiederverwendbare Taschen schützen die Umwelt und das Klima durch einen verantwortungsbewussten Umgang mit Ressourcen.
- Durch die Kompostierung der organischen Abfälle produzieren Sie hochwertigen Humus.

Probieren Sie es einfach mal aus und Leben Sie durch Ihr Kaufverhalten aktiven Klimaschutz vor. Sie werden feststellen, wie einfach es geht.

Fair wandeln!

Fair & Regional handeln!

Heimisches Obst und Gemüse – Wann gibt es was?

Wissen Sie noch, wann welches heimische Obst oder Gemüse Saison hat? Ein Blick in die Obst- und Gemüsetheke des Supermarktes gibt hier keine Auskunft. Fast alles scheint fast immer verfügbar zu sein. Möglich ist dies durch die vielen Importe aus aller Welt und durch Anbau in beheizten Treibhäusern.

Was auf den ersten Blick gut für den Kunden scheint, hat doch viele negative Auswirkungen.

- Weite Lebensmitteltransporte verbrauchen viel Energie, dies gilt verstärkt bei Flugzeugtransporten.
- Auch die heimische Produktion kann umweltbelastend sein, vor allem, wenn sie außerhalb der Saison in beheizten Treibhäusern stattfindet.
- Oftmals wird nicht angegeben, ob es sich um Freiland- oder Gewächshausprodukte handelt und wie die Produkte gereist sind. Durch die Herkunftsangabe lassen sich jedoch weit gereiste Produkte vermeiden.

5 Gute Gründe für heimisches Obst und Gemüse:

- Heimisches Obst und Gemüse enthält meist weniger Rückstände von Pflanzenschutzmitteln als importierte Ware. Noch besser schneiden Bio-Produkte ab.
- Weniger Pflanzenschutzmittel und künstlicher Dünger bedeuten ein Plus für die eigene Gesundheit und für den Klimaschutz.
- Der Einkauf auf dem Wochenmarkt oder beim Erzeuger unterstützt heimische Arbeitsplätze und spart Verpackungsmaterial. Aber Achtung: auch auf dem Wochenmarkt wird Ware dazu gekauft. Achten Sie deshalb auf die Herkunftsangaben.
- Durch kurze Vertriebswege werden Energie und Treibhausgase eingespart und so das Klima geschont.
- Die Verringerung von Verkehrsaufkommen durch den Transport bedeutet auch weniger Lärm und Feinstaubbelastung. Das gilt auch für die eigenen Einkäufe. Wenn möglich sollten deshalb viele Wege zu Fuß oder mit dem Rad gemacht werden, oder aber PKW-Fahrten so koordiniert, dass weniger Strecken anfallen.

Fair wandeln!

Fair & Regional handeln!

Saisonkalender für heimisches Obst

Wenn Sie heimisches Obst in der Hauptsaison kaufen, verwöhnen Sie Ihren Gaumen und schützen gleichzeitig das Klima.

	Jan	Feb	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug	Sept	Okt	Nov	Dez
Äpfel	L	L	L	L	L						L	L
Aprikosen												
Birnen	L									L	L	L
Brombeeren												
Erdbeeren					GA					GA		
Heidelbeeren												
Himbeeren						GA						
Johannisbeeren												
Kirschen sauer												
Kirschen, süß												
Mirabellen												
Pfirsiche												
Pflaumen												
Quitten												
Stachelbeeren												
Tafeltrauben												

Sehr geringe Klimabelastung: Freilandprodukte

Geringe bis mittlere Klimabelastung: GA (geschützter Anbau durch Abdeckung mit Folie oder Flies, ungeheizt)

Geringe bis mittlere Klimabelastung: L (Lagerware)

Fair wandeln!

Fair & Regional handeln!

Saisonkalender für einheimisches Gemüse

Tafel 1

	Jan	Feb	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug	Sept	Okt	Nov	Dez
Blumenkohl				GA								
Bohnen												
Brokkoli												
Chicorée	L	L	L	L	L	L	L	L		L	L	L
Chinakohl	L	L	L	L	GA							L
Grünkohl		L										
Gurken: Salat / Mini												
Gurken: Einlege / Schäl												
Erbsen												
Kartoffeln	L	L	L	L	L							L
Knollenfenchel												
Kohlrabi												GG
Kürbis	L	L	L									L
Möhren	L	L	L	L	L							L
Pastinaken	L	L	L	L								L
Porree	L	L	L	L								
Radieschen				GA								
Rettich	L	L	L	L	L							L
Rhabarber			GA									
Rosenkohl	L	L	L									
Rote Bete	L	L	L	L	L							L
Rotkohl	L	L	L	L	L	L						L
Schwarzwurzel	L	L	L									L
Sellerie, Knolle	L	L	L	L	L	L						L
Sellerie, Stange												
Spargel				GA								
Spinat												
Spitzkohl	L	L			GA							L
Steckrübe	L	L	L									L

Fair wandeln!

Fair & Regional handeln!

Saisonkalender für einheimisches Gemüse

Tafel 2

	Jan	Feb	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug	Sept	Okt	Nov	Dez
Tomaten, GA						GA	GA	GA	GA			
Tomate, Gewächshaus					GG	GG	GG	GG	GG	GG		
Weißkohl	L	L	L	L	L	L						L
Wirsingkohl	L	L	L	L	L	GA						L
Zucchini						GA						
Zuckermais												
Zwiebeln	L	L	L	L	L	L					L	L
Zwiebeln, Frühling				GA								

Sehr geringe Klimabelastung: Freilandprodukte

Geringe bis mittlere Klimabelastung: GA (geschützter Anbau durch Abdeckung mit Folie oder Flies, ungeheizt)

Geringe bis mittlere Klimabelastung: L (Lagerware)

Geringe bis mittlere Klimabelastung: GG (Produkte aus ungeheizten oder schwach geheizten Gewächshäusern)

Hohe Klimabelastung: Produkte aus geheizten Gewächshäusern

Saisonkalender für einheimische Salate

	Jan	Feb	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug	Sept	Okt	Nov	Dez
Eissalat					GA							
Endivie					GA							
Feldsalat	GA	GA	GA	GA							GA	GA
Kopfsalat, Bunte Salate			GG	GG	GG						GG	
Radiccio												
Romana					GA							
Rucola Rauke				GA								

Sehr geringe Klimabelastung: Freilandprodukte

Geringe bis mittlere Klimabelastung: GA (geschützter Anbau durch Abdeckung mit Folie oder Flies, ungeheizt)

Geringe bis mittlere Klimabelastung: L (Lagerware)

Geringe bis mittlere Klimabelastung: GG (Produkte aus ungeheizten oder schwach geheizten Gewächshäusern)

Fair wandeln!

Fair & Regional handeln!

Bäume für den Klimaschutz

Auch wer klima- und umweltbewusst handelt, verursacht CO₂-Emissionen, z. B. durch den Transport von Waren. Um diese negativen Einflüsse auszugleichen, starteten die GEPA (Importorganisation für Faire Produkte) und ihr Handelspartner Alter Trade Corporation (ATC) ein gemeinsames Klimaschutzprojekt auf den Philippinen. Es entstand ein Mischwald mit verschiedenen Obstsorten, Mahagoni, Akazien und Eukalyptus. Über 13.000 Bäume tragen so zum Klimaschutz bei.

Positive Auswirkungen des Projekts

Rund um den Wald halten die Böden die Feuchtigkeit deutlich besser. Als Folge sind die Ernten höher und auch der Zuckergehalt der Pflanzen ist deutlich über dem Durchschnitt.

Die wurden so in den Anbau integriert, dass eine Bio-Zertifizierung für das Zuckerrohr gewährleistet wurde. So wird zusätzlich auf Dünger und Pestizide verzichtet.

GEPA berichtet: „Die Kleinbauern sind schon jetzt stolz darauf, dass ihre Erträge mit Abstand besser sind als die ihrer Nachbarn, die weiterhin teure Düngermittel einsetzen.“ So erzählte zum Beispiel Romaldo Noble von seinem Feld, von dem er jetzt etwa 100 Tonnen Bio-Zuckerrohr pro Hektar und Jahr ernten kann. Das Feld seines Nachbarn, der keinen Bio-Anbau betreibt, brachte nicht mal 40 Tonnen ein.

Der Ertrag von den Obstbäumen stärkt zudem den Lebensunterhalt der Kleinbauern durch eine größere Vielfalt an Lebensmitteln.

Gemeinsam agieren

Die Zuckerrohr-Kleinbauern von ATC wählen die Baumsorten und auch den Ort, an dem sie wachsen sollen selbst aus. Während GEPA die Bäume finanziert und die Bauern schult, haben sich die Kleinbauern der Kooperative dazu verpflichtet, die Bäume zu pflanzen und zu pflegen.



Fair wandeln!

Fair & Regional handeln!

Fairtrade fördert Energie-Effizienz für den Klimaschutz

Projektbeispiel:

Äthiopien – Kochen mit Holz

Das Kochen mit Holz ist in vielen Ländern weit verbreitet. Gerade in den ländlichen Regionen ist dies oftmals die einzige Energiequelle. So auch in Äthiopien, wo rund 97% der Haushalte Brennholz zum Kochen verwenden, was zu großflächigen Abholzungen im Land führt. Der Versuch, Solarkocher zu etablieren, scheiterte in vielen Regionen, weil die Frauen tagsüber auf den Feldern oder anderswo arbeiten und erst abends, wenn es dunkel wird, kochen.

Gravierende Folgen des hohen Holzverbrauchs

Die Folgen des hohen Holzverbrauchs sind vielfältig. Sie betreffen sowohl die Umwelt und das Klima als auch die Gesundheit der Menschen.

- Der äthiopische Kaffeesektor ist heute bereits durch Entwaldung und Klimawandel bedroht.
- Das Holzsammeln ist sehr zeitaufwändig.
- Der Ruß aus den Öfen verursacht Atemwegserkrankungen.

Was wird gemacht

In einem Klimaschutzprojekt unterstützt Fairtrade den Wechsel zu energieeffizienten Öfen, wodurch zukünftig nur die Hälfte der bisherigen Menge an Brennholz verwendet wird.

Positive Auswirkungen

- Mit den neuen Öfen kann rund 90 Prozent CO₂ im Vergleich zum Kochen auf offener Flamme eingespart werden.
- Durch die Nutzung dieser Öfen werden die Wälder geschont. Das wirkt sich positiv auf die lokalen Wasserreservoirs aus und reduziert zudem Bodenerosionen.
- Es wird Zeit gespart.
- Weniger Ruß reduziert Atemwegserkrankungen.
- Neue Jobs, denn die Öfen werden vor Ort hergestellt und gewartet.



Effiziente Kochöfen – Fairtrade-Kaffee-kooperative »OCFCU« in Äthiopien

Fair wandeln!

Fair & Regional handeln!

Fairtrade fördert Energie-Effizienz für den Klimaschutz

Projektbeispiel:

Biogasanlagen – Dorfgemeinschaften in ländlichen Regionen Indiens

Auch Haushalte in den ländlichen Regionen in Indien verwenden überwiegend Brennholz zum Kochen. Großflächige Abholzungen im Land belasten sowohl die Menschen als auch die Umwelt und das Klima.

Folgen des Holzverbrauchs

- Rückgang der Waldgebiete
- Bodenerosionen
- Belastung der Wasserreservoirs, da der Boden durch Abholzung und Erosion weniger Wasser speichern kann
- Hohe CO₂-Emissionen
- Großer Zeitaufwand, besonders für Frauen und Mädchen

Was wird gemacht

In einem Klimaschutzprojekt werden Biogasanlagen gebaut, die mit landwirtschaftlichen Abfallprodukten gefüllt werden, z. B. Kuhdung. In den Anlagen entsteht Biogas, das in den Haushalten zum Kochen verwendet wird.

Positive Auswirkungen

- Brennholz oder schadstoffreiches Kerosin für herkömmliche Öfen wird nicht mehr benötigt.
- Wälder und Wasserreservoirs werden geschont.
- Reduktion von CO₂-Emissionen. Im Schnitt verringert eine Biogasanlage 2,78 Tonnen CO₂ pro Jahr.
- Auch hier profitieren besonders Frauen und Mädchen, denn sie müssen kein Feuerholz suchen und sind keinen Rußpartikeln ausgesetzt, die die Atemwege belasten.
- Die Anlagen werden vor Ort aus lokalem Material angefertigt und schaffen so neue Arbeitsplätze.

Fairtrade fördert verschiedene Projekte im Bereich Energie-Effizienz, wie effiziente Kochöfen, Filtersysteme für Trinkwasser, energiesparende Lampen u.a.



*Biogasanlagen – Dorfgemeinschaften in
ländlichen Regionen Indiens*

Fair wandeln!

Fair & Regional handeln!

Gute Gründe für den Fairtrade-Klima-Standard

Vom Fairtrade-Klima-Standard profitieren Fairtrade-Produzenten und Gemeinden ebenso wie Unternehmen und Organisationen im Norden.

Mehrwert für Produzentenorganisationen und Gemeinden

- „Fairtrade Carbon Credits“ unterscheiden sich von anderen CO₂-Zertifikaten durch einen stabilen Mindestpreis zur nachhaltigen Finanzierung der Projekte.
- Fairtrade-Prämie für die Investition in Klimaanpassungsprojekte, z. B. Pflanzung junger Baumschösslinge zum Erosionsschutz und zur Wiederaufforstung.
- Neben der Einsparung von CO₂ gibt es wesentliche Zusatznutzen für Produzenten und Gemeinden, wie z. B. Reduzierung von Atemwegserkrankungen und Zeitgewinn durch effizientere Kochöfen, Schutz von Biodiversität und Bodenfruchtbarkeit oder neue Arbeitsplätze.
- Partizipation und Stärkung der Gemeinden: Sie übernehmen Verantwortung für die Weiterführung der Projekte.

Mehrwert für Unternehmen

- Glaubwürdige Umsetzung ihrer eigenen Klimastrategie durch zwei starke Partner: Fairtrade und Gold-Standard.
- Positionierung als verantwortungsvolles, zukunftsorientiertes Unternehmen.
- Klima-Engagement in der eigenen Lieferkette: Sie unterstützen Produzenten in Ihrer Lieferkette und sichern sich somit langfristig Ihre Beschaffung.
- Transparente Darstellung von Projekten und der Wirkung vor Ort – als Teil Ihrer Kommunikation und Marketing.



Pflanzung junger Baumschösslinge zum Erosionsschutz und zur Wiederaufforstung sind ein Beispiel von Klimaschutzprojekten, die mit den Fairtrade Carbon Credits realisiert werden.

Fair wandeln!

Fair & Regional handeln!

So funktioniert der Fairtrade Klima Standard

Gemeinsam Verantwortung übernehmen

Die Verantwortung, CO₂-Emissionen zu reduzieren und Klimaschutz- und Anpassungsprojekte in betroffenen Regionen zu unterstützen, liegt bei allen – Organisationen, Unternehmen und Konsumenten sind gleichermaßen gefragt.

Der Fairtrade-Klimastandard verbindet Fairtrade-Produzentenorganisationen und Gemeinden mit Unternehmen und Organisationen, die aktiv Maßnahmen gegen den Klimawandel ergreifen und soziale Verantwortung zeigen wollen.

Und so funktioniert's

- Durch gezielte Klimaschutzprojekte werden CO₂-Emissionen reduziert, welche in Form von Zertifikaten, den Fairtrade Carbon Credits, gehandelt werden.
- Unternehmen und Organisationen im Norden sind aufgefordert, ihre Emissionen zu reduzieren – verbleibende Emissionen können durch den Kauf von Fairtrade Carbon Credits kompensiert werden. Dies kann sowohl auf Ebene der gesamten Unternehmens-emissionen erfolgen, als auch für die Herstellung von klimafreundlichen Produkten.

Der Fairtrade-Klimastandard bietet Unternehmen und Organisationen die Möglichkeit konkrete Maßnahmen gegen den Klimawandel zu ergreifen, indem sie Klimaschutzprojekte bei Fairtrade-Produzentenorganisationen unterstützen.



Fair wandeln!

Fair & Regional handeln!

Zusammenhänge von Fairem Handel und Umwelt- und Klimaschutz

Fairer Handel

Umwelt- und Klimaschutz

... legt großen Wert auf **nachhaltigen Anbau**.
Durch Bezahlung von Bio-Aufschlägen wird der Bio-Anbau gezielt gefördert.



- Der biologische Anbau versucht **Klimafreundlichkeit** durch die Verwendung organischer Dünger zu garantieren.
- Dank überwiegend geschlossener Wirtschaftskreisläufe verbrauchen Bio-Bauern weniger Energie

... bedeutet Verbot von gentechnisch verändertem Saatgut

... unterstützt **kleinbäuerliche Strukturen** und den Anbau unterschiedlicher Rohstoffe



- Gentechnisch veränderte Pflanzen sind für eine Landwirtschaft gemacht, deren Vorbild die industrielle Produktion ist. Große Flächen, auf denen Jahr um Jahr dieselbe Feldfrucht angebaut wird. Solche Monokulturen führen per se zu einem Verlust der Artenvielfalt. Außerdem sind sie anfälliger für Schädlingsbefall und Krankheiten, wodurch sich der Pestizideinsatz erhöht.

... verringert den **Pestizid-Einsatz**



- Schutz von natürlichen Gewässern, da der der Pestizideinsatz giftige Chemikalien ins Grundwasser sichern lässt und es verunreinigt.

... unterstützt die vom Klimawandel betroffenen Bauern bei der **Adaptierung an die veränderten klimatischen Verhältnisse** und bei der Umstellung auf alternative Produkte durch Wissensaustausch und finanzielle Mittel



- Auswirkungen des Klimawandels (z. B. Ernteauffälle durch Regenmangel, Klimaerwärmung oder Hurrikans) betreffen auch die Kleinbauern in den Ländern des Südens, obwohl sie am wenigsten dazu beigetragen haben.
- Fairtrade-Prämien können von Kleinbauern dafür verwendet werden, in umweltfreundliche und angepasste Produktionsweisen zu investieren.

Fair wandeln!

Fair & Regional handeln!

Bald ohne Kaffee, Kakao und Co?

Kakao

Kakaobäume sind extrem empfindlich. Bodenwassergehalt, Temperatur und Menge des Sonnenlichts müssen stimmen, damit die Pflanze Früchte trägt. Kakaobäume brauchen zudem viel Wasser, bei ausbleibendem Regen vertrocknen sie. In Westafrika und Indonesien ist dies bereits an vielen Orten zu beobachten. Dabei ist nicht nur die Menge des Regens, sondern auch der Zeitpunkt der Niederschläge entscheidend für die Ernte. Zudem ist Kakao sehr anfällig für Schädlinge und Krankheiten.

Kaffee

Kaffeepflanzen lieben es feucht und kühl. Steigende Temperaturen, weniger Regenfälle und zunehmende Wetterschwankungen können dazu führen, dass der Kaffeeanbau erschwert oder gar unmöglich gemacht wird. Bislange wird Hochlandkaffee in Höhen zwischen 1200 und 1500 Metern über NN angebaut. Zukünftig wird es einen Druck auf höher gelegene Anbauflächen geben, die aufgrund der Höhe kühler, aber jetzt noch zu kalt für den Kaffeeanbau sind. In der Höhe stehen jedoch weniger Flächen für den Anbau zur Verfügung. Schon jetzt kann man Ernterückgänge von 35 bis 50% feststellen. Gründe hierfür waren die veränderten Regenzeiten. Durch den zu spät einsetzenden Regen konnten die Bauern auch den geernteten Kaffee nicht wie üblich in der Sonne trocknen lassen. Wird der Trocknungsprozess durch erneut einsetzenden Regen unterbrochen, führt dies zu erheblichen Qualitätsverlusten.

Tee

Die Veränderung der Niederschlagsmenge wird sich auf die Anfälligkeit der Teepflanze auswirken. Es besteht die Gefahr, dass die Pflanzen vertrocknen. In Ostafrika ist die Teeproduktion in den tiefer liegenden Gebieten bereits unrentabel geworden, weil die klimatischen Bedingungen nicht mehr ideal sind. Beim Anbau von Tee in über 2000 Metern Höhe sinkt jedoch dessen Qualität.

Bananen

Bei Bananen werden sich die verändernden Niederschläge stärker auswirken als die höheren Temperaturen. Ein verbessertes Wassermanagement wird für die Erhaltung der Bewirtschaftung den Ausschlag geben. In der Karibik geht die größte Bedrohung von den verstärkt auftretenden Hurrikannen und deren größerer Intensität aus. Bananen werden zumeist in großen Plantagen angebaut, wodurch sie für den Befall durch Krankheiten und Schädlinge besonders gefährdet sind.

Reis

Steigende Temperaturen führen dazu, dass die Pflanze vermehrt sterile Ähren ansetzt. Arten- und Sortenvielfalt können eine Versicherung gegen den Klimawandel sein, steigende Temperaturen zu deutlichen Ernte- und damit auch zu entsprechenden Einnahmeausfällen für die Produzentinnen und Produzenten führen. In Mali ist bereits ein deutlicher Rückgang bei der Produktion von Sommerreis festzustellen. Kleine Anbaugelände liegen zudem in Küstennähe und sind aufgrund des steigenden Meeresspiegels von Überschwemmung bedroht.

Fair wandeln!

Fair & Regional handeln!

Auswirkungen des Klimawandels auf Fairtrade-Produzenten

Einige Beispiele, wie sich der Klimawandel auf verschiedene landwirtschaftliche Produkte und seine Produzenten auswirkt.

Land: Ghana

Produkt: Ananas

Kooperative: Bio Exotica Ghana's Pineapple farm

Beobachtung: Temperaturschwankungen, Verlust von Pufferflächen durch Überschwemmungen, in der Folge Ernterückgänge

Land: Uganda

Produkt: Kaffee

Kooperative: Ankole coffee Producers cooperative Union

Beobachtung: Ernterückgang durch Dürre, Vermehrung von Schädlingen, Auftreten von Malaria

Land: Tansania

Produkt: Kaffee

Kooperative: Karagwe District cooperative union limited

Beobachtung: ausbleibende Regenperiode, Ernterückgang, Sterben der Kaffeebäume

Land: Peru

Produkt: Kaffee

Kooperative: Agroindustrial Sonomoro

Beobachtung: Ernterückgänge durch Dürreperioden und heftige Regenfälle, Anstieg der Temperaturen mit der Folge von sich ausbreitendem Kaffeerost (Pilzerkrankung)

Land: Malawi

Produkt: Tee

Kooperative: Satemwa Tea Estate

Produkt: Zuckerrohr

Kooperative: Kasinthula cane growers

Produkt: Zuckerrohr

Beobachtung: ausbleibende Regenperiode, Ernterückgänge